

1	Editorial	
	Schwerpunkt	
3	Wadim Solotarjow	Wer waren die Vollstrecker von Charkow?
23	Daniel Bohse	Schrittweiser Übergang. Politische U-Haft in Sachsen-Anhalt zwischen 1945 und 1952.
36	Peter Erler	Vom MGB zum MfS/SfS. Die Übernahme sowjetischer Haftorte und die Entwicklung des Gefängniswesens der DDR-Staatssicherheit.
57	Andrea Herz	Stasi-Haft und Haftgründe in der MfS-Landesverwaltung Thüringen 1950–1952 und deren Vorgeschichte.
73	Steffen Alisch	Der Mythos vom Goldesel Strafvollzug. Anmerkungen zur Rentabilität der Haftzwangsarbeit in der DDR und deren Entlohnung.
	Beiträge	
87	Enrico Seewald	Kein Recht auf Auswanderung. Die DDR besann sich 1950 auf Görings Paßstrafverordnung.
94	Jochen Stadt	Ein Historikerreinfall. Die Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit – Desinformation macht Geschichte.
112	Jochen Stadt/ Tobias Voigt	Wie Marustzök lernte, die Bombe zu bedienen. Rekonstruktion eines mysteriösen Todes im Sprenggarten von Teupitz.
	Aktuelles	
122	Mathilde Schäfer	Tagungsbericht. 11. Internationales Symposium der Stiftung Ettersberg „Kommunismusforschung und Erinnerungskulturen“.
125	Jochen Stadt	Wohltemperierte Erzählungen über die DDR. Zehneinhalb Stunden mit Hans Pischner im Deutschlandradio.
134	Malte Fischer	Schweizer Bank muß SED-Geld zurückzahlen. Ein Nachtrag.

Buch und Diskussion		
137	Ilko-Sascha Kowalczuk	Die Linden-Universität und ihre Geschichte (1810–2010).
159	Bernd Florath	Die Humboldt-Universität und ihre Geschichte (1945–1989).
173	Lars Klingberg	Altes und Neues über zwei kommunistische Komponisten: Hanns Eisler und Paul Dessau.
183	Angela Schmole	Überwachtes Deutschland ??
187	Mathilde Schäfer/ Andreas Neumann	Linke Großfamilie. Koordinatenortung des Linksextremismus-Begriffs.
Rezensionen		
203	Michael Hollmann/ Eberhard Kuhrt	„Besondere Bemühungen“ der Bundesregierung. Band 1: 1962 bis 1969. Häftlingsfreikauf, Familienzusammenführung, Agentenaustausch.
203	Kai Diekmann	Freigekauft. Der DDR-Menschenhandel. Fakten, Bilder, Schicksale. <i>Von Steffen Alisch</i>
204	Stefan Welzk	Leipzig 1968. Unser Protest gegen die Kirchensprengung und seine Folgen. <i>Von Melanie List</i>
206	Anja Hanisch	Die DDR im KSZE-Prozess 1972–1985. Zwischen Ostabhängigkeit, Westabgrenzung und Ausreisebewegung. <i>Von Michael Ploetz</i>
208	Gerhard Lauter	Chefermittler. Der oberste Fahnder der K in der DDR berichtet. <i>Von Mathilde Schäfer</i>
210	Ilko-Sascha Kowalczuk	Stasi konkret. Überwachung und Repression in der DDR. <i>Von Jochen Stadt</i>
Sonstiges		
215	Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe	
217	Veröffentlichungen	

Editorial

Das Haftwesen ist unter den Bedingungen der Willkürherrschaft in der Tat ein Unwesen. Mit Haftwesen könnten im Wortsinne freilich auch jene armen Wesen gemeint sein, die in Haft genommen worden sind. Was in Charkow 1940 mit gefangenen polnischen Offizieren geschah, wurde von der sowjetischen Geschichtsschreibung bis zuletzt beschwiegen und wird im heutigen Rußland meist nur widerwillig zur Kenntnis genommen. Wadim Solotarjow geht der Frage nach, wer eigentlich die Täter auf der sowjetischen Seite waren, die mehrere tausend Gefangene zum Teil eigenhändig ermordet haben und wie die Massenverwaltungsverbrechen ausgeführt und hernach vertuscht worden sind.

Für das Haftwesen in der SBZ trug zunächst die sowjetische Besatzungsmacht Verantwortung. Immer wenn es um politische Beschuldigungen ging, kam die sowjetische Geheimpolizei zum Zug. Doch deutsche Dienststellen lernten rasch von der Sowjetunion, wie das sozialistische Haftwesen für Andersdenkende zu organisieren war. Nach und nach entließ dann die sowjetische Besatzungsmacht das Haftwesen der SBZ in deutsche Verantwortung. Mit diesem Prozeß der Übergabe und Übernahme befassten sich Daniele Bohse und Peter Erler in ihren Beiträgen zum Schwerpunkt dieser ZdF-Ausgabe. Daniel Bohse untersucht die schrittweise Übertragung von Kompetenzen im Bereich der politisch motivierten Strafverfolgung von den sowjetischen Sicherheitsapparaten auf deutsche Dienststellen in Sachsen-Anhalt; Peter Erler analysiert die Übernahme sowjetisch kontrollierter Haftstätten durch den DDR-Staatssicherheitsdienst. Andrea Herz beschreibt die Haftumstände, Verhörmethoden und die häufig an den Haaren herbeigezogen Haftgründe im Verantwortungsbereich der MfS-Landesverwaltung Thüringens ganz zu Anfang der fünfziger Jahre.

Ob die Zwangsarbeit von Häftlingen, die in der DDR wie auch andernorts auf der Welt zum Haftwesen gehörte, wirtschaftlich rentabel war, ist umstritten. Wie Steffen Alisch zeigt, war der Strafvollzug in der DDR für die Planwirtschaft jedenfalls kein Goldesel. Unter den Häftlingen in der DDR waren stets auch Frauen und Männer, denen kein anderes Vergehen vorgeworfen wurde als die Inanspruchnahme des in der DDR-Verfassung von 1949 noch verankerten Grundrechtes auf Auswanderung. Um die Auswanderung unter Kontrolle zu nehmen, besannen sich die Regimejuristen der frühen DDR ausgerechnet auf eine Paßstrafverordnung, die Reichsmarschall Hermann Göring 1942 erlassen hatte. Enrico Seewald hat diesen frühen Fehltritt des SED-Regimes aufgespürt und in den Kontext der Auswanderungsbestimmungen seit der Aufhebung der Leibeigenschaft gestellt.

Mancher Historikereinfall kann sich bei genauer Betrachtung allerdings auch als Historikerereinfall erweisen. Solches ist einer ganzen Reihe von vorgeblichen Fachwissenschaftlern im Zuge der Neudeutung des Kalten Kriegs passiert. Da immer einer des anderen Fußnoten abschrieb, schien ihnen manches als gesicherte Tatsache, was bei näherer Hinsicht einer trüben Quelle entsprungen war, genauer gesagt jahrzehntealten Desinformationen des Ministeriums für Staatssicherheit. Jahrzehnte nach dem Ereignis kam erst jetzt zutage, wie sich in den frühen siebziger Jahren ein MfS-Offizier mit einer Kofferbombe selbst in die Luft gejagt hat. Das Geheimnis um diesen Dienstunfall war so geheim, daß es selbst gegenüber den Geheimnisträgern der DDR-Militärstaatsanwaltschaft geheimgehalten wurde.

Überhaupt nicht geheim waren eigentlich die Reden, die das ehemalige ZK-Mitglied der SED, der Cembalist und Opernintendant Hans Pischner, zu DDR-Zeiten führte. Trotzdem gelang es dem heute 99jährigen, zwei Fachredakteure des Deutschlandradios derart hinters Licht zu führen, daß er seine Lebenserinnerungen über zehneinhalb Stunden lang in einer Fortsetzungsreihe ausbreiten konnte, ohne auch nur einmal kritisch zu seiner politischen Verantwortung befragt zu werden. Ob das zum Verständnis von Musik- und Kulturgeschichte in Deutschland beitrug, darf bezweifelt werden. Um zwei andere Größen der volkseigenen Musikkultur geht es Lars Klingberg in seiner Besprechung von neuen Büchern zu Hanns Eisler und Paul Dessau.

Kulturellen Zwecken in den neuen Bundesländern werden auf alle Fälle die etwa 254 000 000,- € aus dem ehemaligen SED-Vermögen zugute kommen, die jetzt ein Schweizer Gericht in letzter Instanz der Bundesrepublik Deutschland zusprach. Die österreichische SED-Treuhänderin Rudolfine Steindling hatte das Geld aus ihrem Kontenimperium ins benachbarte Alpenland transferiert. Malte Fischer, früher leitend in der Unabhängigen Kommission zur Überprüfung des Vermögens der Massenorganisationen der DDR (UKPV) tätig, berichtet über das für die neuen Bundesländer erfreuliche Gerichtsurteil.

Ilko-Sascha Kowalczuk und Bernd Florath würdigen in „Buch und Diskussion“ kritisch die jüngste Selbstdarstellung der ehemals vom SED-Regime besonders gehegten Berliner Universität. Der Gründung dieser Universität im Jahr 1810 und dem Jubiläum im Jahr 2010 ist eine sechsbändige Universitätsgeschichte zu danken, die Walter Ulbrichts achtbändige Geschichte der Arbeiterbewegung, was die Seitenzahl betrifft, überholt hat, ohne ihn wirklich einzuholen. Das segensreiche Wirken des Sachsen für die Berliner Humboldt-Universität wird in deren großen „Biographie einer Institution“ ebensowenig hinreichend gewürdigt wie das seiner Partei. Ob im Westen kritische Geister genau so überwacht wurden wie an der Humboldt-Universität und anderswo in der DDR, schien bislang keine Frage zu sein. Angela Schmole wirft einen kritischen Blick in ein Buch von Josef Foscemoth, das diesen Eindruck nahelegt. Welchen Eindruck schließlich die Verfassungstreuen von den Linksextremen eigentlich haben und wie man zum wissenschaftlichen Begriff des unter jungen Leuten verbreiteten Hangs zum Autonomie kommen könnte, stellen Mathilde Schäfer und Andreas Neumann zur Diskussion. Wie immer enthält auch diese ZdF-Ausgabe schließlich Rezensionen zu wichtigen Büchern über die deutsch-deutsche und DDR-Geschichte.

i.A. Jochen Stadt